

Bericht über das Aufenthaltsstipendium von Su-Ran Sichling in Rotterdam vom 17.9.2013 bis 17.11.2013

Die Migrationsbewegungen des letzten Jahrhunderts hatten Auswirkungen auf das kulturelle, politische und gesellschaftliche Leben Europas: Daraus folgte eine kulturelle Vermischung, das Ineinandergreifen unterschiedlicher Lebensgewohnheiten und das Aufeinandertreffen verschiedener Einstellungen. Waren es vor allem die Auswirkungen der Migration auf Deutschland, denen bisher mein künstlerisches Interesse galt, konnte ich mich während meines Aufenthaltsstipendiums am Rotterdamer Goethe Institutes der niederländischen – spezifisch Rotterdamer – Migrationsgeschichte zuwenden. Besonders interessierte mich hierbei die Sichtbarkeit von kulturellen Alltagspraktiken der Migrant_innen Rotterdams: Welche Gewohnheiten oder Ästhetiken, die durch die vielen ethnischen Gruppen in Rotterdam eingeführt wurden, haben Einfluss auf das öffentliche Stadtbild Rotterdams oder gar auf die Lebensgewohnheiten der niederländischen „Leitkultur“?



Bild aus dem Stadtarchiv

Ohne die Unterstützung des Goethe Instituts wäre es mir nicht möglich gewesen in dieser kurzen Zeit so viele Eindrücke zu sammeln. Zusätzlich konnte ich über das Stadtarchiv Bildmaterial zur Migrationsgeschichte der Stadt sammeln.

Auch der enge Kontakt zu Niels Post, dem diesjährigen Stipendiaten in Dresden, war eine Bereicherung. Mit ihm besuchte ich die Designwoche in Eindhoven, eine Ausstellung in Den Haag und seine Ausstellungseröffnung in Arnhem. Sein Studio in der Ateliergemeinschaft Kunst & Complex konnte ich ebenfalls besichtigen und dabei Kolleg_innen von ihm kennenlernen. Die Off-Spaces Kaus Atralis, Het Wilde Weten, Print Room und Bad lernte ich im Zuge von Eröffnungen kennen. Darüberhinaus empfahl mir die Künstlerin Anne Wenzel den Besuch der Keramikwerkstatt Struktuur 68 in Den Haag. Dort lassen sich große Auftragsarbeiten – beispielsweise für den öffentlichen Raum – realisieren. Die Möglichkeit, Keramikobjekte in einer Größe von bis zu acht Metern zu bauen, kannte ich bisher nicht in Deutschland.

Besonders hilfreich bei meiner Recherche war dabei die Unterstützung des Goethe Instituts: Claudia Curio, Mitarbeiterin des Kulturprogrammes, stellte mich dem Direktor des Rotterdam Museums und den Leitern des Zentrums für Bildende Kunst vor. Das ermöglichte mir in schneller Zeit sowohl eine Einführung in die Rotterdamer Migrationsgeschichte als auch einen Überblick über die Kunstszene vor Ort. Barbara Honrath, Institutsleiterin des Goethe-Instituts Niederlande, stellte mich dem Leiter des Kulturzentrums Tolhuistuin in Amsterdam vor. Er schilderte mir, mit welchen Strategien das Viertel Amsterdam Noord, welches vor allem von Migrant_innen bewohnt ist, an die Kulturszene Amsterdams angebunden werden könnte – mit der Partizipation der dort lebenden Migrant_innen.



Dresden in Eindhoven: André Smits, Pläuschchen in Rotterdam

Besonders gefreut hat mich die Bekanntschaft mit Künstler_innen, die einen ähnlichen künstlerischen Fokus haben. Geplant sind eventuelle gemeinsame zukünftige Ausstellungen oder künstlerische Zusammenarbeiten.

Der Besuch der Ausstellung des Filmemachers Péter Forgács im Amsterdamer Filmmuseum über das koloniale Niederländisch-Indien hat mich beeindruckt.

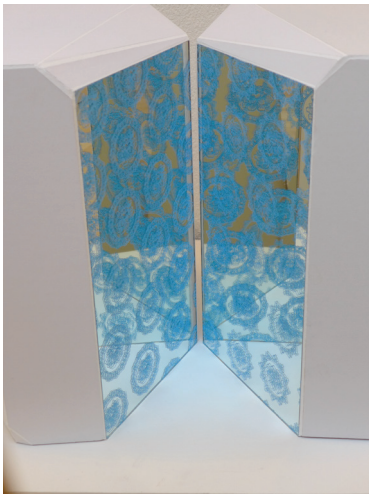


Ausstellung Péter Forgács



Performance im Witte de With

Über die Ausstellung „The Temptation of AA Bronson“ schrieb ich einen Artikel für das österreichische Kunstmagazin Springerin.



Mit einer Ausstellung am Goethe Institut beendete ich meinen Aufenthalt. In den beiden Schaufenstern des Instituts platzierte ich meine Arbeiten mit dem Titel „Mise en Abyme“: In Anlehnung an ein chemisches Molekül, das zwei achsensymmetrische Teilchen enthält, wurden zwei Modelle gebaut. In jedem Modell ist ein Spiegel integriert. Das linke Muster ist aus einer chinesischen und das rechte aus einer Delfter Porzellanvorlage entwickelt. Diese beiden Muster spiegeln sich in ihrem Gegenüber bis ins Unendliche. Untersucht wurden hierbei die kulturellen Formen, deren Kopien in anderen Kulturen und die erneute Adaption in der ursprünglichen Kultur. Ausgangspunkt war die Frage nach der Beeinflussung und dem Sichtbarwerden dieser Beeinflussung in der jeweiligen Kultur. Dazugehörig ist die Vase, welche als Verweis auf das Porzellan als Ursprung des Musters dient. Die Vase ist weiß und kann somit gedanklich mit einem neuen Muster bemalt werden. Sie ist die Projektionsfläche für neue, überlagerte und vermischte Muster.



Durch die hilfsbereite Unterstützung der Goethe-Mitarbeiter_innen, dem intensiven Austausch mit Rotterdamer Künstlerkolleg_innen und das Erleben der aktiven Kunstszene Rotterdams konnte ich mir ein vielfältiges und breites Bild dieser Stadt machen. Auch meine eigenen künstlerischen Fragestellungen haben durch diesen Aufenthalt an Tiefe gewonnen: Ich habe sowohl die künstlerische Bearbeitung des Themas mit anderen Kolleg_innen besprechen können, als auch den institutionellen Umgang – wie beispielsweise in Museen – mit kultureller Vielfalt erlebt. Diese Eindrücke wirken immer noch nach.